

Nassauische Neue Presse

Ausgaben drosseln

Quartettverein Villmar will passive Mitglieder für Helfer-dienste heranziehen

Die Altersstruktur macht dem Villmarer Quartettverein zu schaffen. Die Durchführung der Kirmes, Ständchen und Geschenke zu Geburtstagen und Ehrungen waren weitere Themen der Jahreshauptversammlung.



*Ehrungen beim Villmarer Quartettverein: (v.li.) Karl Wolf, 1. Vorsitzender Raimund Werner, Doris Klersy, Andrea Brühl (Sängerkreis), Stefan Zirkel, Alois Hawig und die neue 2. Vorsitzende Nadine Roßbach.
Foto: Klöppel*

Villmar. Nadine Roßbach ist neue 2. Vorsitzende des Villmarer Quartettvereins. Sie wurde in der Jahreshauptversammlung in der König-Konrad-Halle einstimmig zur Nachfolgerin der verstorbenen Gertrud Flach gewählt.

Bestätigt in ihren Ämtern für die kommenden zwei Jahre wurden aus dem geschäftsführenden Vorstand der 1. Vorsitzende Raimund Werner, der 1. Schrift-führer Bernd Schröder und der 1. Kassierer Uwe Brast.

Helfer für die Kirmes

Der Kassierer machte in seinem Jahresbericht deutlich, dass der Verein finanziell noch gut da stehe. Jedoch brauche er weiter die Einnahmen seiner Veranstaltungen und alle vier Jahre die der Villmarer Kirmes, um seine laufenden Kosten wie das Dirigen-tenhonorar decken zu können. Alleine von den Mitgliedsbeiträgen könne der Quartett-verein nicht mehr leben, meinte Werner meinte, der Verein habe ja noch Zeit, bis er als Kirmesausrichter in vier Jahren wieder dran sei. Ob der Quartettverein auch künf-tig als Ausrichter der Kirmes auftreten könne, hänge vor allem davon ab, ob sich genügend Helfer finden würden. Axel Paul bat den Vorstand, sich von der Kirmes nicht zurückzuziehen. Für die Gemeinde sei es wichtig, dass die Vereine das Fest organisierten. Eine Kneipenkirmes sei in Villmar als Alternative einfach nicht möglich. Und ein Konzept mit einem an Gewinn orientierten gewerblichen Festbetreiber funktioniere beispielsweise in Runkel nicht.

Anwesende meinten, dass die Mitgliederstruktur des Quartettvereins älter werde

und es oft dieselben wenigen Personen seien, die Arbeiten übernähmen. Da müssten dann teilweise Mitglieder zwei Tage nacheinander an der Theke stehen, was eigentlich un-zumutbar sei. Der Verein will künftig seine Passiven gezielter für Helferdienste an-sprechen, bittet aber auch die Aktiven um mehr Unterstützung. Um die Ausgaben einzudämmen, wurde aus der Versammlung der Vorschlag gemacht, für Mitglieder-jubiläen künftig nicht mehr fünfzig Euro für ein Geschenk auszugeben oder sich auf weniger Jubiläen zu beschränken. Denn nach Aussagen Werners werden die Jubilare pro Jahr immer mehr, da der Verein viele ältere Mitglieder habe. So komme er auch 2013 wieder auf rund dreißig Jubiläen. Die Idee wird aber zunächst mal nicht weiter verfolgt, weil andere Mitglieder warnten, eine solche Entscheidung könne zu großer Unruhe im Verein führen, zumal es um treue Mitglieder gehe, die oft anlässlich ihres Jubiläums dem Verein auch eine Spende zukommen ließen.

Robert Speier regte an, künftig sollten „Geburtstagskinder“ des Chores wieder ein Ständchen am Ende der Chorstunden bekommen. Werner gab zu bedenken, dass das von der knappen Probenzeit abgehe, einige Frauen ihre Jubiläen nicht öffentlich machen wollten und die Gefahr bestehe, dass Jubilare sich dann auch genötigt fühlen könnten, eine Lokalrunde zu schmeißen. Andere meinten, das Geburtstagsständchen sei in anderen Vereinen auch üblich und ein Zeichen guten Stils. Am Dienstag soll in der nächsten Chorprobe darüber in den beiden Chören abgestimmt werden, ob Speiers Wunsch umgesetzt wird.

Ehrungen

Ausgezeichnet wurde Karl Wolf für sechzig aktive Jahre im Chor. Für fördernde Mitgliedschaft geehrt wurden Albert Schinko (60 Jahre) sowie Alois Hawig, Doris Klersy und Stefan Zirkel (jeweils für 25 Jahre). Vorsitzender Werner lobte, dass der Verein nur durch seine treuen Mitglieder bereits seit über neunzig Jahren den Chorgesang pflegen und das kulturelle Leben Villmars bereichern könne.

Andreas Brühl als Vertreterin des Sängerkreisvorstandes Limburg betonte, dass der Sängerkreis stolz sei, sehr viele erfahrene Sänger in seinen Reihen zu haben. Er sei aber auch für die Zukunft gut aufgestellt. Gerade erst hätten sich drei neue Chöre im Kreis gegründet. Auch die Jugendarbeit im Limburger Raum sei heraus-ragend, worum ihn viele andere hessische Sängerkreise beneideten.

„Sänger des Jahres“ im Männerchor des Quartettvereins wurde Hans-Jürgen Paul, der keine einzige Probe versäumt hatte. Beim gemischten Chor waren neben Paul zudem Marlies Greulich, Marianne Haubrich und Gisela Zöller immer anwesend. Der Verein hat derzeit 340 Mitglieder, darunter 68 Sängerinnen und Sänger. Werner würde sich freuen, wenn weitere am Gesang Interessierte ein-fach mal unverbindlich bei einer Probe dienstags ab 18.30 Uhr in der König-Konrad-Halle vorbei schauen würden.

Für Herbst plant der Verein mit seinem Dirigenten Jürgen Faßbender dort wieder ein Jahreskonzert. Schröder sprach in seinem Jahresbericht von einem arbeitsreichen Jahr. Außer der von der Besucherzahl enttäuschenden Martinikirmes verliefen seiner Meinung nach aber alle Veranstaltungen erfreulich. Die Fastnachtsveranstaltungen mit Auftritten der eigenen Tanzgruppen seien

genauso gelungen gewesen wie die Kirmes oder das eigene Konzert und das traditionelle Eckensingen. Ein Höhepunkt war ein Auftritt am Frankfurter Römer mit 1500 Sangeskameraden im Rahmen des Deutschen Chorfestes. Auch Auftritte bei den Konzerten in Seelbach und Freindiez sowie eine Chorreise ins Fichtelgebirge machten Freude. Ob und wie die Martinikirmes wiederbelebt werden könne, müsse laut Schröder noch überlegt werden. **(rok)**

Artikel vom 24. Februar 2013